

das sich in dem Gebäude bis heute widerspiegelt, soll als Chance für die inhaltlichen Verbesserungen hinsichtlich einer zukünftigen Nutzung des Kirchenraumes genutzt werden.

Der Raum als architektonisches Kleinod und Bestandteil des musealen Rundganges

Die Besichtigung der Klosterkirche ist wichtiger Bestandteil des musealen Rundganges, deshalb muss die Kirche während der Museumsöffnungszeiten für den Besucherverkehr zugänglich sein. Jede Nutzung des Raumes muss sich aus ästhetischen Gründen grundsätzlich der historischen Raumgestalt und aus historischer Verantwortung gegenüber dem Baudenkmal den konservatorischen Richtlinien unterordnen.

Konzertante Nutzung

Eine Nutzung der Kirche für Konzertveranstaltungen hat den durch das historische Bauwerk vorgegebenen Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen.

Es handelt sich bei dem Gebäude nicht um eine klassische Konzerthalle. Alle zusätzlichen Ein- und Umbauten, die notwendig wären, um eine voll funktionsfähige Konzerthalle zu erhalten, stehen im Widerspruch zur vorhandenen historischen Bausubstanz.

Da es in absehbarer Zeit in Magdeburg keine adäquate „Konzerthalle“ geben wird, muss die Kirche weiterhin den eingeschränkten Betrieb einer „Konzerthalle“ übernehmen.

Die Anzahl und Größe der Musikveranstaltungen werden begrenzt auf eine technisch und personell vertretbare Anzahl, die auch den Gebäudekomplex in seiner Grundsubstanz nicht überbeansprucht.

Folgende Musikveranstaltungen sollen weiterhin durchgeführt werden:

- Orgelkonzerte,
- Orgelfesttage,
- Telemann-Festtage,
- Konzerte mit großer Besetzung.

Mit der Fertigstellung des Gesellschaftshauses am Klosterberggarten wird ab 2005 eine konzertante Nutzung des Schinkelsaals im Gesellschaftshaus durch das Kulturamt erfolgen.

Die Anrechtsreihe „Kammermusik“, die Kooperationskonzerte mit Chören, Orchestern in kleiner Besetzung (bis 15 Mitwirkende) sowie Kammermusikgruppen werden ebenfalls in den Schinkelsaal des Gesellschaftshauses verlegt.

Die Klosterkirche wird durch die Verlegung dieser Konzerte pro Jahr um ca. 30 – 45 Konzertveranstaltungen entlastet.

Museale Nutzung

Die Kirche wird während der Öffnungszeiten des Museumskomplexes seit Mitte der 1970er Jahre museal genutzt. Die Besucher, insbesondere auswärtige Touristen nehmen den Raum fast ausschließlich als den zum Klosterkomplex gehörenden historischen Kirchenraum wahr. Dieses für die Besucher wichtige Raumerlebnis sollen wenige bauliche Veränderungen und einige oben geschilderte Auflagen für die Musikveranstaltungen wesentlich verbessern.

Darüber hinaus gibt es Möglichkeiten, die Klosterkirche in die Ausstellungsbereiche des Kunstmuseums weiter zu integrieren, seine Attraktivität zu steigern und das Erlebnis Musik und Bildende Kunst noch enger miteinander zu verbinden.

a) Die Nutzung des Kirchenraumes als Aufstellungsort sakraler Kunstwerke:

Durch die Präsentation des musealen Bestandes an Skulpturen aus religiösem Kontext des Spätmittelalters und des Barock (50% magaziniert) wird der historische Raum weiter aufgewertet. Die Ausstellungsbereiche sollen sich in den Seitenschiffen und Querhausbereichen befinden, also an den Orten im Kirchenschiff, an denen auch im Mittelalter und Barock Bildwerke standen. Nicht nur der Ort, sondern auch die Skulpturen gewinnen somit ein Stück ihres historischen Kontextes zurück, auch wenn die vorhandenen Kunstwerke nicht aus Magdeburg stammen. Gerade die Vermittlung eines umfassenden Verständnisses der Zusammenhänge von Architektur, Musik und in diesem Falle einst religiös genutzter Bildender Kunst ermöglicht nicht nur für Schulklassen eine Erweiterung des historischen Verständnisses. Es gibt zahlreiche Beispiele derartiger Nutzungen.

b) Die Nutzung des Kirchenraumes als Ort für Sonderausstellungen:

Temporär kann der Raum für Kunstausstellungen genutzt werden (teilweise bereits realisiert, z. B. Ausstellung Sept. 2002 bis Jan. 2003 Joannis Avramidis).

Wünschenswert wäre in diesem Fall eine langfristige und enge Zusammenarbeit mit dem Kulturamt, um Konzerte zu organisieren, die im Sinne der zeitgenössischen Musik konzeptionell mit der Kunst in Beziehung stehen. Viele Gegenwartskünstler haben enge innere Bindungen zur Musik. Nicht selten finden sich sogar Künstler, die Bildende Kunst und Musik in ihrem Werk verbinden (z.B. H. Stache, J. Kounellis, J. Cage). Es liegt auf der Hand, den musikalisch gewohnten Ort für temporäre Kunstausstellungen zu nutzen, die Musik und Kunst miteinander verbinden. Beide museale Konzepte nehmen, wie die Musikveranstaltungen auch, auf die historische Raumgestalt Rücksicht.

Notwendige investive Maßnahmen

Der bauliche Zustand des gesamten Gebäudekomplexes bedarf in den nächsten Jahren einer schrittweisen Überplanung und Teilsanierung.

Die Sanierung der Arkaden des Kreuzganges wird 2003 abgeschlossen sein.

Umfassende investive Maßnahmen sind in den nächsten Jahren dringend notwendig.

In Planung befindet sich:

1. Gewölbesanierung Klosterkirche
2. Verbesserung der Situation Eingangsbereich
 - Toiletten / Behinderten WC
 - Garderoben
 - Empfangsbereich
3. Umsetzung der Defizite laut Brandschutzgutachten
 - Fluchtwege / Brandschleusen
 - Beleuchtung / Sicherheitsbeleuchtung
 - Elektroinstallationen / Schaltkästen

Weitere investive Maßnahmen im gesamten Gebäudekomplex ergeben sich aus einer 2002 erstellten Prioritätenliste der Bauunterhaltung/Sanierung und betreffen im Wesentlichen:

1. die defekte Fußbodenheizung
2. Feuchtschäden in den Wänden / Wand- und Deckensanierung
3. Fenster/Rollläden und Türen
4. Elektrik
5. Sitzmobiliar Klosterkirche

Dieses Nutzungskonzept ist mit dem Amt 41 abgestimmt.

Dr. Koch

Anlage

Auszug zur DS 0178/02 „Fortschreibung der Entwicklungskonzeption für die Magdeburger Museen“

3. Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen

Zu Beginn der 90er Jahre und zuletzt 1997 wurde ein Konzept für das Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen erarbeitet. Auch in Zukunft soll weitestgehend an diesem Konzept festgehalten werden.

Sammlungskonzeption

Künstler sind als Sensoren und Impulsgeber einer Gesellschaft Spiegelbild derselben. Stehen wir zu einer pluralistischen Gesellschaft, müssen wir uns auch zu pluralistischen Kunstformen mit ihren offenen und komplexen Kommunikationsstrukturen bekennen. Die moderne Kunst ist ein wesentlicher Teil unserer Gegenwartskultur und muss diesem Stellenwert entsprechend auch besonders unterstützt und gefördert werden.

Grundsätzlich darf es deshalb als Investition in die Zukunft für das Kunstmuseum der Landeshauptstadt Magdeburg keine Beschränkung auf eine Kunstgattung geben.

Wenn die Landeshauptstadt Magdeburg Bildende Kunst und künstlerische Innovation als Standortfaktor sieht und als Medium der Gesellschaftsbildung in den Aufbau einer attraktiven Stadt einbeziehen will, kann dies nur in einer Form geschehen, die sich der Kunst der Gegenwart und der Zukunft nicht verschließt.

Sicher wird es jedoch auch weiterhin sinnvoll sein, an die Tradition der Bildhauerkunst in der Stadt Magdeburg anzuknüpfen und innerhalb der Sammlung hier ganz konsequent einen Schwerpunkt zu setzen. Die einzigartige Sammlung Bildhauerkunst der DDR mit ihrem bedeutenden Bestand an Plastiken, präsentiert in der Dauerausstellung im ehemaligen Kloster und in dessen Umfeld, bildet hierfür einen unschätzbaren Ausgangspunkt.

Eine grundsätzlich offene Sammlungsstrategie, die sich darüber hinaus den regionalen Tendenzen künstlerischer Entwicklung und den vielseitigen modernen Medien der Kunst (Video, Foto, Installation etc) nicht verschließt, steigert die Attraktivität des Standortes. Dies wiederum ist notwendig, um Künstler, Sammler und Sponsoren zur Mitarbeit am Ausbau der Kunstsammlung für die Zukunft der Landeshauptstadt Magdeburg zu gewinnen.

Dauerausstellungsbereiche

1. Skulptur und Plastik Antike, 14. Jh. bis Anfang 20. Jh.
2. Skulptur und Plastik aus der „Nationalen Sammlung der DDR“
3. Skulptur und Plastik 20. Jh. / 21. Jh., in Ergänzung: „Neue Medien“
4. Geschichte des Hauses / des Prämonstratenserordens (inklusive Fragmente des Sommerrefektoriums, Kapitelle, Fundstücke)
5. Plastik im Außengelände
Die gegenwärtig im Außenraum um das Kloster platzierten Skulpturen sind ein kultureller Höhepunkt und eine touristische Attraktion, die in Verbindung mit dem Kloster in historisch bedeutsamer Lage einen einzigartigen Charakter besitzen. Bleibende Bedeutung garantiert nur

die schrittweise Ergänzung und Erweiterung der Situation unter aktuellen Aspekten.

Derzeit muss aus Raummangel auf eine Präsentation der Geschichte des Hauses und des Prämonstratenserordens verzichtet werden. Auch aus anderen Sammlungsbereichen können attraktive Objekte nicht gezeigt werden.

Für weitere zu erwartende Schenkungen und Ankäufe sollten mittelfristig neue Depoträume geschaffen, bzw. vorhandene Liegenschaften der Stadt zur Nutzung bereitgestellt werden.

Das Kunstmuseum besitzt bisher keine Werkstätten, da weite Bereiche des Hauses anderen Nutzungen unterliegen. Diese Situation lässt sich erst dann lösen, wenn weite Bereiche des Hauses, die von Restauratoren und durch Magazine des Kulturhistorischen Museums belegt sind, dem Kunstmuseum zugeordnet werden können.

Sonderausstellungen

Sonderausstellungen sollten zu folgenden Bereichen stattfinden:

1. Kunst des 20. Jhs. und der Gegenwart

Sonderausstellungen zur Kunst der Gegenwart sollen mit möglichst großer „Offenheit“ gehandhabt werden, um der Vielfalt der derzeitigen Kunstentwicklung zu entsprechen. Es sollen regionale Tendenzen der künstlerischen Entwicklung in der Gegenwart sowie überregionale und internationale Projekte in ausgewogener Abfolge gezeigt werden.

2. Ausstellungen zu Skulptur und Plastik in Bezug zum vorhandenen Sammlungsbestand

3. zu allen historischen Bereichen der Sammlung sowie dem Kloster als Gebäude und Institution.

Seit Beginn der Nutzung des Klosters Unser Lieben Frauen als Kunstmuseum in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts hat sich insbesondere die reizvolle Verbindung der romanischen Architektur mit den skulpturalen Ausstellungsstücken verschiedenster Zeitepochen als besonders attraktiv herausgestellt. Der eigene Charakter dieser einmaligen Verbindung ist immer wieder Gegenstand der Bewunderung in- und ausländischer Touristen.

Diese einmalige attraktive Situation ist jedoch dann schwierig, wenn es die beengten Räumlichkeiten nicht zulassen, international bedeutende Sonderausstellungen und Privatsammlungen zu zeigen; auch eine inhaltliche Mitwirkung des Kunstmuseums an überregionalen Projekten ist damit von vornherein schwierig.

Deshalb wird es in Zukunft erforderlich sein, das Kunstmuseum der Landeshauptstadt durch entsprechende Ausstellungsräumlichkeiten zu erweitern.

In diesem Zusammenhang sollte über die Nutzung der Klosterkirche als zusätzlicher Ausstellungsraum nachgedacht werden. Die ca. 1160 qm umfassende Klosterkirche wird gerade in den Sommermonaten eher selten als Veranstaltungsort für Konzerte genutzt und würde einen geeigneten Ausstellungsraum für zeitweilige Präsentationen der Kunst vergangener Jahrhunderte wie der Gegenwart bieten.

Die Nutzung der Klosterkirche als Ausstellungsort bietet viele Vorteile:

- es entstehen keinerlei zusätzliche Personalkosten
- es entstehen keine weiteren Personalkosten

- Attraktivitätssteigerung des Kunstmuseums Kloster Unser Lieben Frauen

Gebäudeunterhalt und Sanierung

Die romanische Komplex des Klosters Unser Lieben Frauen ist eine der bedeutendsten und besterhaltensten Anlagen in Deutschland und ein wichtiges historisches Gebäude der europäischen Geschichte. Innerhalb Sachsen-Anhalts gehört sie neben den Domen zu Halberstadt und Quedlinburg zu den meistbesuchten Einrichtungen des Landes. Für die Stadt Magdeburg ist es das älteste und das historisch wichtigste Gebäude in der Reihe der Liegenschaften der Stadt.

Konsequent wurden deshalb bis in die 1970er Jahre Kriegszerstörungen beseitigt und das Gebäude umfassend saniert. Seitdem erfolgten, von der Sanierung der Arkadenzone im Kreuzgang abgesehen, keine investiven Maßnahmen mehr am Gebäude. Die geringen Mittel, die für den Bauunterhalt zur Verfügung standen, erlaubten darüber hinaus keine sachgerechte Bauunterhaltung. Aus diesem Grunde unterliegt das Gebäude seit Jahren einem fortschreitenden Verfall, erste alarmierende Schäden treten unter anderem in der mittelalterlichen Bausubstanz auf. Geradezu besorgniserregend ist beispielsweise der Zustand einzelner Gewölbepartien der Klosterkirche. So lösen sich im südliche Querhaus Schlussstein und Gewölberippen von den Gewölbekappen.

Die defekte Fußbodenheizung und die daraus resultierenden ständig schwankenden Temperaturen in den einzelnen Gebäudebereichen führen darüber hinaus zu einer zusätzlichen Schädigung des Mauerwerkes, abgesehen davon, dass die Heizung unnötige Energiekosten verursacht und die Besucher sich unwohl fühlen.

Mauerwerkssanierungen in fast allen Bereichen der historischen Anlage und die Trockenlegung des Innenhofes sind in den nächsten Jahren beispielsweise dringend notwendig, um die mittelalterliche Bausubstanz nicht noch weiter zu gefährden. In allen Gebäudeteilen existieren noch die teilweise defekten, einfach verglasten Fenster der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts, die weder heutigen sicherheitstechnischen noch klimatischen Anforderungen erfüllen. In den gesamten museal genutzten Gebäudeteilen entsprechen die vorhandenen Bedingungen in keiner Weise mehr den allgemein geltenden Vorschriften. Weder die Versammlungsstättenrichtlinien werden hinreichend erfüllt noch gibt es behindertengerechte Eingangssituationen und entsprechende Toiletten. Auch das verpachtete Café bedarf dringend einer Erneuerung.

Das Jahr 2005 und mit ihm das Stadtjubiläum Magdeburgs rückt immer näher. Es sollte angesichts der verbleibenden knapp bemessenen Zeitspanne nicht versäumt werden, das älteste erhaltene Bauwerk der Stadt, neben dem Dom der wichtigste Anziehungspunkt für Touristen, wieder in einen repräsentativen Zustand zu versetzen.

Dringend notwendig ist hierfür eine Planung der komplexen investiven Maßnahme, damit in der Folge eine schrittweise Gesamtsanierung des Gebäudes „Kloster Unser Lieben Frauen“ erfolgen kann.

Neben den investiven Maßnahmen sollte die Einrichtung einer eigenen Haushaltsstelle für den gesamten Bauunterhalt dringend entsprechend vergleichbarer Objekte in anderen Bundesländern erfolgen und mit einem jährlichen Etat von ca. 100000 Euro ausgestattet werden, um weiterem Verschleiß der wertvollen Bausubstanz entgegen zu wirken (Vergleich: Das Schnütgen-Museum der Stadt Köln, ebenfalls ein Kunstmuseum in einem alten Klostergebäude untergebracht, dessen Grundfläche jedoch $\frac{3}{4}$ kleiner ist, hat einen Bauunterhaltsetat von 157500 Euro).